

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensatz: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 5 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. März d. J. dem Director des Maria-Theresia-Frauenhospitals in Wien, a. ö. Universitäts-Professor Dr. Karl Freiherrn von Kolitansky, das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. März d. J. dem Bestallungsdiplome des zum königlichen spanischen Consul in Triest ernannten Francisco Carpi das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu ertheilen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. März d. J. den ordentlichen Professor an der Universität in Innsbruck Dr. Moriz Hölzl zum ordentlichen Professor der Anatomie an der Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Nichtämlicher Theil.

Boulangers Flucht.

Es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, daß Boulangers sich der drohenden Gefahr einer Verhaftung durch die Flucht nach Belgien entzogen hat. Gleich einem ungetreuen Cassenbeamten, der sich entdeckt sieht und den üblichen Weg nach Brüssel einschlägt, hat Boulangers schleunigst das Hafenpanier und die gleiche Route ergriffen, als die Beseitigung eines renitenten energischen Staatsanwalts, sowie die Beschleunigung der Inflation des selben, dem General über die Absichten der Regierung keinen Zweifel mehr übrig ließen.

Vorgestern schon wurde der neue General-Procureur Duesnay de Beaurepaire mit den üblichen Feierlichkeiten und Ansprachen in sein Amt eingeführt, und vorgestern mittags wäre er sonach schon in der Lage gewesen, das Requisitionsschreiben wegen Auslieferung Boulangers zu erlassen, das in der für gestern anberaumten und aus diesem Grunde spannungsvoll er-

warteten Sitzung erledigt worden wäre. Dieser Eventualität vorzubeugen, war Boulanger fest entschlossen. Er ließ sich in der Kammer nicht blicken, wo man ihn erwartete, und seine Freunde wiesen, als das Gerücht von seiner Flucht nach Brüssel sich in den Couloirs verbreitete, eine Depesche vor, nach welcher Boulanger in keinem der Brüsseler Hotels zu erfragen gewesen wäre. Die Vermuthung, daß der General geflüchtet sei, wurde Dienstag abends fast zur Gewissheit, als eine große Menschenmenge ihn vergeblich vor dem Hause des Publicisten Jolivet erwartete, wo zu seinen Ehren ein großes Diner stattfand, zu dem nur die Anhänger Boulangers erschienen, nicht aber er selbst. Trotzdem veröffentlichte noch Dienstag nachts das bekannte boulangistische Organ „La Cocarde“ ein inspiriertes Communiqué des Inhalts, daß Boulanger morgens benachrichtigt worden sei, das Ministerium wolle einen Handstreich gegen seine Person unternehmen, weshalb er die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen habe, um nicht in die ihm gelegte Falle zu gehen; doch verlasse er Paris nicht, und werde man ihn wieder auf seinem Platze sehen, sobald ihn die Pflicht ruft.

Auch diese Enuntiation Boulangers, welche um Mitternacht von allen aus dem Theater heimkehrenden Personen den Verkäufern der „Cocarde“ aus den Händen gerissen wurde, war nur ein Manöver, um die Thatsache der Flucht Boulangers so lange als möglich zu maskieren. Denn der „brave General“ befand sich, wie unser gestriges Telegramm aus Brüssel zeigt, schon längst in Belgien, und von Brüssel erließ er bereits vorgestern eine von allen Pariser Blättern abgedruckte Proclamation an das französische Volk, welche den festen Entschluß Boulangers ausdrückt, sich fern vom Schuss zu halten. Zunächst weist der General in dieser Proclamation darauf hin, daß die gegenwärtigen Nachthaber, welche „dem öffentlichen Gewissen zum Troste die Gewalt festhalten“, es unternommen hätten, einen General-Procureur zu zwingen, gegen Boulanger eine Anklage zu erheben, die nur von einem durch Ausnahmengesetze constituirten Ausnahmegerichte erhoben werden könne, und dann sagt er stolz: „Ich werde niemals einwilligen, mich der Jurisdiction eines Senates zu unterwerfen, der aus Leuten zusammengesetzt ist, welche durch ihre persönlichen Leidenschaften, thörichte Rancune und das Bewußtsein ihrer Unpopularität geblendet sind. Die Pflichten, welche mir die Stimmen aller regelrecht

befragten Franzosen auferlegen, verbieten es mir, mich zu irgend einem Acte der Willkür herzugeben, der auf die Unterdrückung unserer Freiheiten abzielt, die Mißachtung unserer Gesetze feststellt und den nationalen Willen preisgibt. An dem Tage, da ich berufen sein werde, vor unseren ordentlichen Richtern, Gerichtspersonen oder Geschwornen, zu erscheinen, werde ich auf die Anklage zu erwidern haben, die von der gesunden Vernunft und der öffentlichen Billigkeit bereits zurückgewiesen wurde. Ich werde es mir zur Ehre rechnen, dem Rufe dieser Gerichtspersonen zu folgen, welche es verstehen werden, gerechte Richter zu sein zwischen dem Lande und denen, die seit allzu langer Zeit dasselbe corumpieren, ausbeuten und verderben. Bis dahin werde ich, unaufhörlich an der Befreiung meiner Mitbürger arbeitend, in diesem Lande der Freiheit den Zeitpunkt erwarten, wo die allgemeinen Wahlen endlich eine wohlthätige, rechthaffene und freie Republik errichtet haben werden.

Was Boulanger nunmehr beabsichtigt, legt er klar und offen dar. Zunächst bleibt er in dem „Land der Freiheit“, das heißt in Belgien, und wartet daselbst den Zeitpunkt der allgemeinen Neuwahlen ab. Fallen diese nicht im Sinne der Boulangisten aus, was alle Anhänger der Republik ernstlich hoffen, so bleibt der brave General hübsch im „Land der Freiheit“. Er hat für diesen Fall bereits vorgesorgt und sogar eine Pariser Repräsentantin des ewig Weiblichen, welche sich augenblicklich seiner besonderen Gunst erfreut, in die belgische Hauptstadt mitgenommen, wie ein Polizei-Agent vom Nordbahnhofe trocken meldete. Fällt aber der Appell an das Volk, auf welchen Boulanger gleich allen französischen Präbidenten speculiert, zu seinen Gunsten aus, so kehrt er zurück und fordert auf Grund des von dem allgemeinen Stimmrechte gefällten Spruches die Republik und die bestehende Regierungsgewalt zum Entscheidungskampfe heraus.

Durch seine Flucht hat Boulanger sich in die Lage jener Präbidenten versetzt, welche als Mitglieder von Familien, die ehemals in Frankreich regierten, verbannt worden sind. Er nimmt auch ganz die Allüren der monarchischen Präbidenten an, und wenn die Geldsendungen aus Frankreich nicht aufhören — der General selbst ist arm wie eine Kirchenmaus, da er mit seiner Pension seinen luxuriösen Lebenswandel nicht eine Woche hindurch aufrechterhalten könnte — so werden wir

Feuilleton.

Die Geburtenzahl nach Monaten.

Benigen Gebieten der Statistik, ja vielleicht keinem derselben, wird eine annähernd gleiche Liebe und Sorgfalt gewidmet, wie all den Fragen der Bevölkerungs-Wissenschaft. Kein anderer Zweig verdient sie aber auch im gleichen Maße. Was in der Welt könnte den Statistiker auch mehr fesseln, als die Fragen über Werden, Bestehen und Vergehen unseres eigenen Geschlechtes.

Und so viel schon darüber gesagt und geschrieben wurde, dieses stets neue Product ewig veränderlicher und ewig veränderter Factoren — es ist doch nie ersichtlich darzustellen, und jede neue Untersuchung zeigt aufs Neue, daß sich in seiner Wechselwirkung Moment ins Leben ruft: eine großartige Gesetzmäßigkeit im großen, eine fortwährende Tendenz nach Vermehrung und als Product beider eine stetige, gesetz-mäßige, die Differenzen mehr und mehr verwischende Entwicklung des Verlaufes der Thatsachen.

Es gilt dies nicht weniger von den seltenen rein socialen Emanationen des Volkslebens wie von jenen, welche wir als das Product einerseits der natürlichen, andererseits der socialen Kräfte zu betrachten gewohnt sind. Ein derartiges Capitel der Bevölkerungslehre ist die Frage, ob eine Gesetzmäßigkeit auch in den wahrnehmbaren Schwankungen bestehe, welchen die Zahl der einzelnen Monaten unterliegt.

Nachdem schon für die Zeit von 1817 bis 1824 Willermé in Frankreich diesbezügliche Untersuchungen

angestellt hatte, unterzog auch der eigentliche Begründer der modernen Statistik, Quetelet, die Frage in seinem Hauptwerke „Sur l'homme“ einer näheren Erörterung. In neuester Zeit folgten Sormani für Italien und Freiherr von Fierls für Preußen. Allen diesen Autoren stand aber nur ein zeitlich und räumlich begrenztes Material zur Verfügung.

Um so dankbarer muß man eine Arbeit begrüßen, welche diese biologisch wie sociologisch gleich interessante Frage auf Grund eines Materials von nahezu 120 Millionen Geburten erörtert und, was für den echten Statistiker heutigen Tages charakteristisch ist, dabei nicht nur das gesetzmäßige allgemeine Gleichartige, sondern auch das typisch Verschiedene zur Darstellung bringt. Letzteres geschieht zeitlich durch die Trennung entfernt liegender Epochen und in räumlicher Hinsicht durch die geographische und ethnographische Differencierung der Daten.

Dieses Verdienst kommt einer Abhandlung von Dr. Vincenz Goehrlert zu, die den Titel führt: „Die Schwankungen der Geburtenzahl nach Monaten.“ Auf engstem Rahmen bietet sie uns gar viel des Wissenswerten. Es ist ein guter Anfang, mit dem damit unsere altbewährte „Statistische Monatschrift“ ihren 15. Jahrgang eröffnet. Goehrlert steigt bei seinen Forschungen auf eine viel breitere Basis herab als seine Vorgänger, indem er, ungleich diesen, sich nicht damit begnügt, die Untersuchung auf den Monat als die Einheit zu beziehen, sondern als letztere den Tag wählt.

Einen tieferen Einblick in die Zahlenverhältnisse gewährt aber dann noch die weitere Reduction der in dieser Weise gewonnenen Größen, indem man den jährlichen Mittelwert per Tag als Einheit annimmt und die Abweichungen von dieser Einheit in den einzelnen

Monaten berechnet, wonach sich sodann die Schwankungen nach der positiven oder negativen Seite für jeden Monat bestimmen lassen.

Goehrlert betrachtet weniger die biologische als die sociologische Seite des Problems, wodurch es auch gerechtfertigt wird, daß er nicht nur den Massenverlauf der Geburten untersucht, sondern auch, ja sogar vorwiegend, der Frage nach der zeitlichen Regelmäßigkeit der Conceptionen sein Augenmerk leiht. In letzterer Hinsicht zeigen sich nun in der Reihenfolge der einzelnen Monate mehr oder weniger erhebliche Abweichungen von der Mittelzahl (1.00), deren Maximum (mit 1.098) auf den Monat Mai und deren Minimum (mit 0.93) auf den Monat September fällt. Nach diesem Minimum, welchem das Maximum der graviden Frauen vorausgeht, tritt eine allmähliche Steigerung ein, welche sich im December über den Mittelwert erhebt (mit 1.012) und von da wieder bis in den März hinein (mit 0.956) in eine Senkung übergeht, nachdem im Februar das Maximum der Geburten stattgefunden hatte. Im April zeigt sich wieder eine rasche Steigerung bis in den Mai hinein, wogegen die Zahl der graviden Frauen im April und jene der Geburten im Juni auf das Minimum sinkt. Eine Ausnahme von dieser Regel des Steigens und Fallens der Conceptionen machen in West-Europa nur Schottland und die Mittel-Schweiz, indem dort das Maximum der Conceptionen auf Juli und August und das Minimum derselben auf Februar und März fällt.

Die Steigerung im December bezieht sich hauptsächlich auf die deutschen und scandinavischen Länder, wogegen sich das Minimum bis in den October hinein erstreckt. Im südlichen Italien und auf den italienischen Inseln sowie in Griechenland, zum Theile auch in Dal-

bald von einem Hoflager Boulangers in Belgien hören, welchem das orleanistische in Scheen-Hause an Lustigkeit sehr bedeutend wird nachstehen müssen. Die Reise von Paris nach Brüssel ist viel bequemer, rascher und sicherer, als die über den Canal La Manche, welcher erst vor wenigen Tagen wieder ein schreckliches Todesopfer verschlang, und man darf sich auf einen regen Verkehr zwischen den Pariser Boulangisten und ihrem im Exil weilenden Führer gefaßt machen.

Inzwischen ist die Republik momentan von einer gewissen Verlegenheit befreit worden. Denn es läßt sich nicht leugnen, daß die von der Regierung gegen Boulanger geplante Action jetzt, wo die Eröffnung der Weltausstellung vor der Thür steht und das Land Ruhe braucht, um sich den Pflichten der Gastfreundschaft zu widmen und von der Ausstellung den erwarteten rechtmäßigen Nutzen zu ziehen, eine Quelle von Verdrießlichkeiten und unliebsamen Zwischenfällen hätte werden können. Insofern Boulanger in Belgien weilt, wo er nach seiner Erklärung bis nach den allgemeinen Wahlen zu bleiben entschlossen ist, hat man vor ihm im Lande selbst Ruhe. Die Abwesenden haben immer unrecht, am meisten jene Abwesenden, welche sich freiwillig entfernen. Konnte Boulanger schon früher, als er noch von seinem vollen alten Nimbus umgeben war, weder die Studenten noch die Arbeiter für sich gewinnen, welche bei Straßenkundgebungen immer und überall den Ausschlag geben, so sind jetzt, nach der offenbaren Flucht des Generals, Unruhen in Paris oder irgendwie belangreiche Manifestationen zur Zeit der Weltausstellung gar nicht mehr zu besorgen.

Die Regierung hat ein halbes Jahr Zeit gewonnen, um sich für den bevorstehenden Wahlkampf zu rüsten; es ist zugleich ihre eigene Existenz bis zu den Neuwahlen, also bis nach Schluß der Ausstellung, gesichert. Constans müßte die Recepte für die Zubereitung erfolgreicher ministerieller Candidaturen verloren und die ehemals von ihm so virtuos besorgte Handhabung des Präfecten-Apparats, der bei den Wahlen in Frankreich noch immer so gute Dienste leistet, völlig verlernt haben, wenn der «Appell an das Volk» nach der Weltausstellung zu Gunsten Boulangers oder eines anderen plebisitären Catilina sollte ausfallen können. In der Flucht Boulangers darf die Republik vielmehr ein gutes Omen für ihren Fortbestand erblicken, und nun ist es ihre Aufgabe, dieses unverhoffte Ereignis zu ihrem Vortheile auszunützen.

Vom rothen Kreuze.

In der am 28. März d. J. stattgefundenen Generalversammlung des Patriotischen Frauen-Hilfsvereines für Niederösterreich ertheilte der Schriftführer und Bundesauschuß Dr. Josef Kühn auf eine Anfrage, die gegen die Bundesleitung vom rothen Kreuze erhobenen Angriffe betreffend, eine ausführliche Antwort, der wir folgende interessante Stellen entnehmen:

Was die angeblich hohen Adaptierungs- und Einrichtungskosten betrifft, so mußten dieselben ausgegeben werden, da die Localitäten, welche im Jahre 1882 der Gesellschaft vom Staate zinsfrei überlassen wurden, vollständig unbewohnbar waren. Die Arbeiten wurden von der Dicasterialgebäude-Direction ausgeführt, und machen

mation, tritt das Maximum der Conceptionen schon im April hervor, wogegen sich das Minimum derselben bis October, theilweise auch bis November verzögert. In Ost-Europa gestalten sich die Verhältnisse etwas anders, wobei allerdings das Julianische Kalenderjahr mit in Rechnung gezogen werden muß; das Maximum der Conceptionen fällt hier auf den April, eine weitere Steigerung über den Mittelwert tritt dann noch im Jänner und October, theilweise im Mai ein, während das Minimum derselben im März, theilweise im August erscheint.

Die Schwankungen der Mittelzahl, welche sich in dem Abstände des Maximums vom Minimum ausdrücken, nehmen übrigens in Ost-Europa einen stärkeren Verlauf (0.37) als in West-Europa (0.168); hier finden sich die größten Schwankungen im südlichen Theile von Europa, in Spanien, Süd-Italien, auf den italienischen Inseln, in Dalmatien, Griechenland und in den Balkan-Ländern, während sich die geringsten Schwankungen in Mittel-Europa, namentlich in den deutschen Staaten, zeigen. Bei den noch theilweise im Naturzustande lebenden Völkern dürften übrigens diese Schwankungen jene in Europa weit übertreffen.

Auf der anderen Hemisphäre, z. B. in Süd-Amerika, von woher dem Verfasser Daten nur aus Chile und Buenos-Ayres zur Verfügung gestanden haben, äußern sich diese Erscheinungen in geradezu entgegengesetzter Weise, während der Norden Amerika's eine Uebereinstimmung mit den europäischen Verhältnissen aufweist. Im allgemeinen läßt sich sagen, was physiologisch evident begründet ist, daß das Maximum der Conceptionen der tiefste Stand der Gravididen und dem Minimum der Conceptionen der höchste Stand der Gravididen vorangehe, sowie auf das Maximum der Geburten das Minimum der Gravididen und auf

die Auslagen der Gesellschaft es möglich, sich für bleibende Zeiten zinsfreie Localitäten zu sichern, wodurch eine jährliche Zinsersparnis von mindestens 4000 fl. erreicht wird. Der Adaptierungsbetrag ist daher heute schon vollständig amortisirt. Man kann daher weder die Adaptierungsauslagen noch die Mobiliarkosten zu den laufenden Verwaltungskosten zählen, sondern muß zugestehen, daß durch diese einmalige Ausgabe die Gesellschaft große Ersparnisse erzielte.

Was die Anschuldigungen bezüglich des Vereinsorgans «Das Rothe Kreuz» betrifft, so wird constatirt, daß das Blatt schon im vorigen Jahre aufgefassen worden wäre, wenn die Gesellschaft nicht bis 31. August 1889 durch Vertrag gebunden wäre; eine Erneuerung des Vertrages wird nicht stattfinden. Auch gegen den Wagenpark der Gesellschaft wurden schwere Anklagen erhoben, die sich als vollständig ungerechtfertigt herausstellten. Im Gegentheil haben sich sämtliche Wagen in Bosnien und der Herzegovina, im serbischen Kriege und auf der über Befehl des Herrn Protector-Stellvertreters Erzherzog Karl Ludwig vorgenommenen Uebungsfahrt in der ausgezeichnetsten Weise bewährt, und bestätigen alle Berichte die vollkommene Feldtätigkeit dieser Wagen.

Weitere Angriffe richteten sich gegen die angeblich hohen Gehalte und Remunerationen. Es wurde nachgewiesen, daß sämtliche Referate von den Ausschüssen unentgeltlich geliefert werden, und zur Versorgung der Kanzleigeschäfte ein Bundessecretär, ein Adjunct und ein Official mit je 1200 fl., 900 fl. und Quartiergeldern an 500 fl., 300 fl. und 200 fl. angestellt sind und daß zur Verwaltung der Prater-Depots ein Inspector und zur Verwaltung des Hausmaterial-Depots (Stadt, Herrngasse Nr. 6) ein Verwalter mit 720 fl. und 480 fl. bestellt sind.

Am schwersten traf die Gesellschaft die Beschuldigung, welche rüchlich des Preises der Gebirgskragen erhoben wurde. Es stellte sich aber heraus, daß die Urheber dieses Angriffes nicht wußten, daß es sich hier nicht um gewöhnliche Kragen, sondern um kunstvoll aus Leder, Holz und Eisen gearbeitete Tragapparate handelt, deren Construction nach wiederholten Erprobungen im Gebirge von dem Sanitätschef des Corpscommandos in Tirol festgestellt wurde. Ein Muster dieser Kragen kann ebenso wie die Wagen im Depot der Gesellschaft im Prater täglich in Augenschein genommen werden. Alle diese ungerechtfertigten Anklagen haben große Beunruhigung hervorgerufen, und so kam es, daß ein in der letzten Bundes-Ausschußsitzung angenommener Antrag, das Statut der Gesellschaft und des Patriotischen Hilfsvereines einer Revision zu unterziehen, um bestehende Widersprüche zu beseitigen, zu der vollständig irrigen Anschauung Veranlassung gab, daß in der Verwaltung selbst Uebelstände bestehen, welche durch diese Revision beseitigt werden sollen.

In der erwähnten Ausschußsitzung hat der militärische Vertreter der Regierung bezüglich des neu zu normierenden Wirkungsfreies des Bundessecretärs angeregt, daß derselbe im Kriegsfall als alter ego des Bundespräsidenten zu fungieren hat, während nach der bisherigen Geschäftsordnung der Secretär im Kriege nur als Oberbeamter der Kanzlei zu wirken hat. Auch diese durchwegs sachliche Anregung hat zugleich unbegründete Besorgnis wachgerufen, als würde von der Regierung die

das Minimum der ersteren das Maximum der letzteren folgen muß.

Die dargelegten Verhältnisse haben im Verlaufe der Zeiten nur geringe Aenderungen erlitten. In Schweden sind sie seit 130 Jahren, in Frankreich und Piemont seit 50 Jahren nahezu constant geblieben, und auch in Oesterreich zeigen sich dieselben seit neunzig Jahren im allgemeinen gleichartig, nur mit dem Unterschiede, daß die vordem während der Fasten- und Adventzeit selteneren Berechnungen die Depression der Zahlenwerte im März während des vorigen Jahrhunderts stärker erscheinen ließen, als sie dermalen ist.

Die uneheliche Propagation zeigt gegenüber der ehelichen eine etwas verschiedene Bewegung. Wir finden hier ein viel entschiedeneres Maximum der Conceptionen im Mai, dann allmähliche Senkung bis zum Minimum im November und dann wieder allmähliches Steigen bis zum Mai. Die Abweichungen von der Mittelzahl treten hier verstärkt auf; während bei den ehelichen Geburten die Differenz von Maximum und Minimum nur 0.16 betrug, steigt dieselbe bei den unehelichen Geburten auf 0.28.

Was ferner die Todtgeburten (inclusive Fehlgeburten) betrifft, so kann bei Betrachtung derselben nach Monaten nur das Verhältniß zu den Geburten überhaupt als maßgebend angenommen werden. Die Untersuchungen hierüber beruhen aber auf sehr unsicherer Basis. Die Maximalgrenze erreichen die Todtgeburten in den Monaten December und Jänner, theilweise noch bis in den Februar hinein, wie in Böhmen und Preußen, und die Minimalgrenze innerhalb der Monate Juli bis September.

In Beziehung auf das Geschlecht der Gebornen läßt sich sagen, daß die Sexual-Proporation nach einzelnen Monaten großen Schwankungen unterliegt, welche

Actionsfähigkeit der Bundesleitung im Kriegsfall in Frage gezogen werden.

Aus allen diesen Nachweisungen wird der Schluß gezogen, daß die erhobenen Angriffe ebenso ungerecht gegen die Bundesleitung als schädigend für das rothe Kreuz sind. Es ist zu hoffen, daß sich die Wahrheit bald Bahn brechen und die Anklage als unbegründet erkannt werden dürfte.

Politische Uebersicht.

(Verhandlungen des Reichsrathes.) Im Abgeordnetenhaus wurde vorgestern der Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Rückzahlungstermine der für Kärnten anlässlich der Ueberfluthung gewährten Vorschüsse, angenommen. Dann folgte die Fortsetzung der Budgetdebatte beim Titel «Gebäudesteuer». Luzzatto befürwortete besonders die Berücksichtigung von Triest. Dr. Wildauer hob hervor, daß die Gebäudesteuer in Tirol geradezu Verbitterung hervorrufe. Tirol habe relativ die größte Zahl eigner Verkäufe. Eine große Anzahl Bäder drohe in Tirol wegen der hohen Gebäudesteuer einzugehen. Der Redner verwies auf die Vorliebe der Tiroler für große Wohnräume. Muß diese Vorliebe schwinden, dann werde auch die Anhänglichkeit an Wirtthshäuser schwinden. Giovanelli erwiderte, daß die Tiroler für die neue Gebäudesteuer stimmen müßten, weil sonst ein Specialgesetz erlassen worden wäre. Wildauer habe der Wahrheit nicht die Ehre gegeben. Dann wurde der Titel «Gebäudesteuer» angenommen. Beim Titel «Einkommensteuer» besprach Fiegl verschiedene Fälle zu hoher Steuervorschrift. Sommaruga trat für die Reform der Personal-Einkommensteuer mit Rücksichtnahme auf die Communalabgaben ein. Beim Titel «Einkommensteuer» sprach Ghon das Bedauern darüber aus, daß bei der Bemessung der Einkommensteuer nicht das wirkliche Einkommen berücksichtigt werde. Auf dem Lande müßte der Geschäftsmann, um sich durchzubringen, zwei bis drei Geschäfte betreiben, in welchem Falle bei der Einkommensteuer stark gesteigert wird. Severa der die Einhebung der Einkommensteuer seitens der Gemeindeführer über die starke Besteuerung der Einkommenssüßer und verlangte eine Reform der Einkommensteuer, damit dem bedauerlichen socialen Verfallproceß in Oesterreich Einhalt gethan werde. Garmisch verlangte die Herabsetzung der Executionsgebühren. Dr. Rosenstock nahm den Finanzminister gegen die Würde des Vorredners in Schutz. Abg. Wilhelm Pfeiffer tadelte die exorbitante Höhe der Wohngebühren. Die Einhebung der Steuer sollte nicht im Februar und August erfolgen, da die Landwirthe gerade in diesen Monaten keine Einnahmen haben. Beim Titel «Steuern» wünschte Kreuzig eine Berücksichtigung der kleineren Geschäftsleute. Beim Titel «Zoll» wünschte Türk Wünsche bezüglich Schlesiens vor. Schwab wünschte, daß auch Papiergeld zur Zollzahlung angenommen werde. Bei Titel «Verzehrssteuer» beschwerte Angerer über die Bestrafung der Parteien, weil dieselben infolge nicht entsprechender Belehrung die Weinvorräthe nicht rechtzeitig oder unrichtig angegeben haben. Rabergoj machte darauf aufmerksam, daß

jedoch den Schluß gestatten, daß in der Periode des Maximums der Geburten ein geringeres, der Gleichheit der Knaben und Mädchen näherstehendes Verhältniß vorkommt, als in der Periode des Minimums der Geburten.

Welches sind nun aber die Ursachen, welche, sei es fördern oder hemmend, auf die Gestaltung dieser Lebenserscheinungen Einfluß üben? Schon Willmann hat sie in physische und sociale unterchieden und dabei auch den religiösen Einflüssen eine Rolle zugewiesen. Ohne daß eine strenge Isolierung möglich wäre, wiegen bald die einen, bald die anderen. Manche Autoren betrachten etwas einseitig die physischen Einflüsse, und zwar vornehmlich die Temperatur als bei nahe allein wirksam. Wir können sagen, daß neben den Einwirkungen der äußeren Natur sich auch der nationale und sociale Charakter der Bevölkerung geltend mache und nach und nach mit der fortschreitenden Culturentwicklung immer mehr an Bedeutung gewinne.

Zweifelhaft ist es, ob in den westeuropäischen Ländern mit katholischer Bevölkerung die Falschheit gegenwärtig noch einen merklichen Einfluß auf die Größe der Conceptionen äußert. Der Einfluß des Carnivals tritt nirgends entschieden hervor, nur in den Niederlanden und in Italien macht er sich einigermaßen bei den unehelichen Geburten und wahrnehmbar auch in Preußen bei den Todtgeburten geltend.

Unser Autor hat seiner Publication in gewohnter Gewissenhaftigkeit ein reiches Tabellen-Material beigegeben, auf das hier natürlich nicht eingegangen werden kann. Aber schon das wenige Gesagte dürfte genügen, um die hohe und vielseitige Bedeutung wie das Verdienst derartiger Arbeiten hervorzuheben.

Triester Territorium die Brantweinsteuer doppelt zahlte. Der Redner verlangte den Bau der Tauernbahn. Hoch beantragte eine Resolution, worin die Regierung aufgefordert wird, das durch die Betriebseinstellung mehrerer Brantweimbrennereien Kärntens freigewordene Contingent den noch im Betriebe stehenden Brennereien Kärntens zuzuweisen. Sodann wurde die Verhandlung abgebrochen.

(Böhmen.) Unter Vorsitz des Abgeordneten Dr. v. Plener fand vorgestern im Abgeordnetenhaus eine Besprechung der deutsch-böhmischen Abgeordneten in Angelegenheit des dem deutsch-liberalen böhmischen Großgrundbesitz von den Conservativen für die böhmischen Landtagswahlen angebotenen Compromisses statt. Die Discussion wurde als vertraulich erklärt.

(Sanctioniertes Gesetz.) Das vom Reichsrath beschlossene Gesetz über die Einführung besonderer Erbschaftsvorschriften für landwirtschaftliche Besitzungen mittlerer Größe hat die kaiserliche Sanction erhalten.

(Natural-Verpflegstationen.) Mit dem 1. d. M. trat in Oberösterreich das in der letzten Session des Landtages beschlossene Institut der Natural-Verpflegstationen in Wirksamkeit. 103 Verpflegstationen begannen gleichzeitig ihre Thätigkeit. In Steiermark wird nach Ostern mit den Einleitungen zur Activierung dieser Einrichtung begonnen werden.

(Reform der Consulargebühren.) Die aus Vertretern der gemeinsamen, der österreichischen und der ungarischen Regierung zusammengesetzte Ministerial-Conferenz, welche einberufen worden war, um die Reform der Consulargebühren in Berathung zu ziehen, hat ihre Arbeiten vor kurzem beendet. Der von der Konferenz festgestellte Entwurf, in welchem die bestehenden Consulargebühren einer zeitgemäßen Reform unterzogen werden, ist nun den competenten Ministerien zur Genehmigung unterbreitet worden.

(Losegesetz in Ungarn.) Wie aus Budapest gemeldet wird, steht die Einbringung einer dem österreichischen Losperrgesetz ähnlichen Gesetzesvorlage über die Ausgabe und den Verkauf von Losen seitens der ungarischen Regierung im Reichstage schon in den aller nächsten Tagen bevor.

(Kroatien.) Die Referenten der kroatischen Regnicular-Deputation unterbreiteten heute den Entwurf des an die ungarische Deputation zu richtenden Memoriums. In der Form von Punctionen abgefaßt, enthält dasselbe die kroatischen Wünsche und Beschwerden hinsichtlich des Abrechnungs-Modus.

(Die serbische Regierung) entsendete über Etschen Oesterreich-Ungarns in Gemäßheit des Berliner Vertrages eine Commission betreffs der Durchführung der Regulierung des Eisernen Thores an Ort und Stelle.

(Deutsches Reich.) Vorgestern erledigte der deutsche Reichstag nach längerer Debatte den § 7 der Vorlage, betreffend die Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter, welcher von der Altersgrenze für die Altersversorgung und vom Begriff der Invalidität des 65. Lebensjahres als Altersgrenze, Bebel die des 60.; Staatssecretär von Bötticher bekämpfte aber alle Anträge und trat für das 70. Lebensjahr ein. Schließlich wurde die Regierungsvorlage sowohl bezüglich der

Altersgrenze als auch der Bedingungen der Invalidität, Unfähigkeit zur Erwerbung von etwas weniger als einem Drittel des mittleren Jahresverdienstes, angenommen.

(Das Manifest Boulangers) wurde vorgestern um 2 Uhr morgens aus Brüssel nach Paris telephoniert. Nichtsdestoweniger fahren einige boulangistische Journale fort, die Abreise des Generals zu leugnen. Der zurückgetretene Generalprocurator Boucher hatte Boulanger mitgetheilt, die Regierung besitze gravierende Documente, aus welchen erhellt, daß versucht werde, die Armee im boulangistischen Sinne zu beeinflussen, und aus denen geheime Beziehungen der Boulangisten zu fremden Mächten nachgewiesen werden können. Allgemein glaubt man, Boulangers Prestige sei durch diese Flucht zerstört.

(Russische Schule in Constantinopel.) Auf Kosten der russischen Regierung soll in Constantinopel ein russisches Bildungs-Institut errichtet werden, an welchem junge Leute aus den Balkanländern unter der Aufsicht der dortigen russischen Botschaft ihre Studien machen sollen.

(Herzog Adolf von Nassau) wird im Laufe der nächsten Woche die Regentenschaft von Luxemburg antreten. Ein Beamter seines Hofstaates weil bereits in Luxemburg, um die Einrichtung des dortigen Palais vorzunehmen.

(Amerikanische Kriegsschiffe vor Samoa.) Die Kriegsschiffe „Troquois“, gegenwärtig vor Maré-Island, und „Pensacola“ in Norfolk erhielten den Befehl, sich zum Abgange nach Samoa bereit zu halten.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, dem Vereine vom heiligen Vincenz von Paul in Brunn einen Gründungsbeitrag von 500 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, der Gemeinde Hopfgarten zum Baue eines Spitales, beziehungsweise Armenversorgungshauses, 300 fl. zu spenden geruht.

(Kronprinzessin-Witwe Stefanie.) Wie aus Miramar gemeldet wird, haben Königin Henriette von Belgien und Prinzessin Clementine ihre Reise nach Miramar verschoben. Es waren bereits alle Vorbereitungen zum Empfange der Gäste getroffen. Wie es heißt, hat die Königin Henriette infolge eines Unwohlseins ihres Gemahls die Reise nach Miramar nicht angetreten. Kronprinzessin-Witwe Stefanie, welche ursprünglich die Absicht hatte, um die Mitte dieses Monats von Miramar aus nach Laxenburg zum Sommeraufenthalte zu übersiedeln, dürfte wahrscheinlich erst nach den Osterfeiertagen im Laxenburger Schlosse Aufenthalt nehmen.

(Waldbrand.) Wie aus Gills geschrieben wird, entstand am 26. v. M. oberhalb der außer Betrieb stehenden Farbenfabrik nächst Fraßnitz, in St. Georgen, im Walde des dortigen Realitätenbesizers Anton Urbeiß aus Fahrlässigkeit durch Wegwerfen brennender Zündhölzchen ein Waldbrand, wobei eine Fläche von circa

einem Joch abbrannte. Eine Weiterverbreitung des Feuers wurde von dem Eigenthümer und seinem Dienstpersonal verhindert.

(Gigerl-Mode.) Unter den Wiener Gigerln herrscht große Aufregung. Einer von ihnen hat nämlich eine Modenerfindung gemacht, die gewiß auch bei dem gewöhnlichen Mannervolke Bewunderung hervorrufen dürfte. Der Herr, dessen Name die Weltgeschichte vorüberhand noch verschweigt, ersann nämlich Handschuhe, welche an der Oberseite statt der üblichen Tambourierung das große Monogramm des Besitzers tragen. Dieses Monogramm ist stets in einer Farbe gewählt, die sich von der Handschuh-Farbe kräftig abhebt, zum Beispiel Dunkelbraun auf Hellbraun, Schwarz auf Taubengrau u. Die Monogramme sind zwischen drei und fünf Centimeter lang, doch nicht breit gehalten, da hierdurch die Hand plump aussehen würde. Sie sind in Relief gestickt und sehen recht originell aus.

(Ueberschwemmung in Russisch-Polen.) Wie aus Warschau berichtet wird, nimmt die Ueberschwemmung in Russisch-Polen immer größere Dimensionen an. Die Weichselthälen haben zahlreiche Brücken fortgerissen und in den Ufergemeinden große Verheerungen angerichtet. Viele Häuser sind dem Einsturze nahe, die Bewohner mußten delogiert werden.

(Die Lloyd-Arsenalarbeiter) in Triest verharren in ihrer renitenten Haltung gegen den Verwaltungsrathsbeschluss bezüglich der Verlängerung der Arbeitszeit und verließen vorgestern abends wieder demonstrativ, doch in größter Ordnung, um die Zeit des gewöhnlichen Arbeitschlusses die Arbeit. Nachdem die Arbeiter durch gütiges Zureden zum Gehorsam ermahnt worden waren, erfolgte nun eine Emanation des Verwaltungsrathes, welche den Arbeitern für den Fall der Besserung der Lloyd-Verhältnisse eine Berücksichtigung ihrer Interessen in Aussicht stellt, dieselben jedoch mit aller Energie zum Gehorsam mahnt, widrigenfalls die renitenten Arbeiter als entlassen zu betrachten seien. Eventuell würde sogar die Schließung des Arsensals erfolgen.

(Eine Uhr für 1000 Gulden.) Der Fürstin Windischgrätz ist Montag auf einem Spaziergange durch den Wiener Stadtpark ihre goldene, mit Perlen und Brillanten besetzte und mit dem fürstlichen Wappen geschmückte Remontoiruhr abhanden gekommen. Die Uhr repräsentiert einen Wert von über 1000 fl. Zwei defect gekleidete Bursche im Alter von etwa 15 Jahren sind verdächtig, sich diese Uhr angeeignet zu haben.

(Von der Wiener Universität.) Zum Rector der Wiener Universität wurde anstatt Sueß Professor Dr. Victor Lang gewählt.

(Heiratsantrag.) Herr Mayer zu Fräulein Maier: „Mein Fräulein, wollten Sie sich vielleicht künftig gerne mit y schreiben?“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Aus der Handelskammer.

IV.

VIII. Herr Kammerrath Johann Baumgartner berichtete im Namen der Section, daß die Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg der Kammer eine Petition an das hohe Abgeordnetenhaus um Abände-

welcher er sich befand, hatte er vergessen, wie im zweiten Acte die Stellung auf der Bühne sei und daß die Position, welche Bianca Monti einzunehmen hatte, sich ganz links befand. Die Loge der Baronin Benserrade befand sich auf der gleichen Seite und konnte folglich von der die Julia darstellenden Künstlerin nicht gesehen werden.

D'Artige entsann sich genau der fünf Scenen dieses kurzen Actes. Julia erscheint zuerst auf dem Balkon, unter dem Romeo seine Arie singt, freilich verläßt sie dann langsam das Haus und tritt einige Schritte vor, kehrt aber so eilig in das Haus zurück, daß immerhin zu hoffen stand, Bianca Monti werde in diesem Momente ihren Gatten nicht sehen.

Es war immerhin ein Act gewonnen; im dritten hatte Julia nur kurz zu erscheinen, um in der halbdunklen Balle des Bruders Lorenz Romeo zu heiraten.

Alles verlief, wie d'Artige es gehofft hatte. Bianca Monti sang mit solcher Meisterschaft, daß ihr ein geradezu frenetischer Applaus zutheil wurde.

„Wenn man sie nur nicht nach dem Actschlusse ruft,“ dachte d'Artige, „sie wäre dann gezwungen, bis vor den Soufflerkasten zu treten, und alles könnte verloren sein.“

Der Vorhang rauschte nieder ohne jeden Zwischenfall, und d'Artige schickte sich nun an, Chantals habhaft zu werden. Dieser hatte ihn bereits gesehen und kam sofort auf ihn zu.

„Er ist da!“ flüsterte d'Artige ihm zu.

„Ich weiß es,“ entgegnete Chantal, „ich habe aber auch bemerkt, daß seine Frau sich nicht allzuviel um seine Anwesenheit zu kümmern scheint.“

(Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.

Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.

(51. Fortsetzung.)

„Nein, im Gegentheil, ich bin es, der Sie tödten wird,“ erwiderte d'Artige, „wenn Sie es nicht etwa wieder angezeigt finden sollten, meine Adresse zu geben, wie Sie es bereits vor einem Monate gethan haben. Ich frage nicht nach der Ihren, weil ich vermuthete, daß Sie überall und nirgends zu Hause sind.“

„Ich war allerdings abwesend. Ich war in England, bin heute erst zurückgekehrt und, wie Sie sehen, noch in Reisekleidern; doch mietete ich bereits von neuem eine Wohnung, welche ich vor meiner Abreise geben konnte. Meine Frau wird Ihnen die Adresse angeben. Ueberdies werde ich morgen in aller Frühe zwei meiner Freunde zu Ihnen senden; nun seien Sie aber so freundlich, mich in Ruhe zu lassen. Ich bin hier, um mich zu unterhalten, und möchte nicht gern eine einzige Scene in „Romeo und Julia“ erleben.“

Während seiner letzten Worte war Graf Vistrac mit der Geschwindigkeit eines Alas näher an die Loge gelangt, welche noch immer nur angelehnt war. Schneller, als es sich sagen läßt, schlüpfte er hinein, nicht ohne die Nase zuckelnd. Dieser hatte denn das Spiel nahm von neuem seinen Anfang, und eine Scene wurde Bianca Montis Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. Im Interesse der Künstlerin war es sonach klüger, wenn er sich einstweilen damit begnügte, den Glenden geohrfeigt zu haben. Was aber

sollte er der Aermsten sagen, die ihn ausgeschied hatte, um genaue Gewissheit über das zu erlangen, was ihn jetzt in einen Zweikampf verweben hatte? Theilte er ihr mit, daß Vistrac sich in der Loge mit ihrer Invalidin befände, so hieß dies unbedingt sie tödten; wie aber konnte er es ihr verschweigen. Hatte der Glende sich auch noch bis jetzt verborgen, so würde er sich doch nun zweifelsohne zeigen, um sich an seinem unglücklichen Opfer für die empfangene, wohlverdiente Rächung zu rächen.

Bianca aber, welche bald auf die Scene treten mußte, würde ihn nur zu rasch entdecken, und lehrte sie in die Coullisse zurück, so blieb d'Artige nichts übrig, als ihr das Resultat seiner Nachforschungen und dessen Folgen mitzutheilen.

Bis dahin that er indes entschieden am besten daran, im Theater selbst zu verweilen und nicht hinter die Coullissen zurückzukehren. Andrea würde sich eine zeitlang auch allein zu schätzen wissen, er aber konnte Chantal auffuchen, ihm das Stattgehabte mittheilen und ihn bitten, sein Secundant zu sein.

Nur zu bald hatte er den Schmerz, seine bösesten Vorahnungen eintreffen zu sehen.

Der verhasste Vistrac saß ganz vorn in der Loge der Baronin Benserrade, Moulrières stand mit unzufriedenem Gesicht hinter beiden; es war nicht unschwer zu erkennen, daß er das Benehmen des Grafen table, aber er konnte den Scandal nicht mehr hintertreiben; aus den gegenüberliegenden Logen und Sperrsitzen richteten sich schon zahlreiche Vornetetten und Operngucker auf das sensationelle Paar.

D'Artige wagte kaum, seine Blicke auf die Bühne zu richten, als er es aber doch endlich that, ward ihm eine angenehme Ueberraschung. In der Aufregung, in

Course an der Wiener Börse vom 4. April 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen		Geld	Ware	Diverse Lose		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Ware	Industrie-Actien		Geld	Ware
Einheitsliche Rente in Noten		84.65	84.25	(für 100 fl. C.M.).				(per Stück).				(per Stück).				(per Stück).			
1854er 4% Staatslose		250 fl.	139.25	50% galizische		104.75	—	Creditleose 100 fl.		189.50	190.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		55.00	56.00	Bayerl. Kgl. Oest. 100 fl.		88.50	89.50
1860er 4% Staatslose		500 fl.	139.25	50% mährische		109.75	110.75	Clary-Lose 40 fl.		64.50	65.50	Alb. Human. Bahn 200 fl. S.		197.50	198.00	Egghier Eisen- und Stahl-Ind.		179.75	180.25
1860er 4% Staatslose		100 fl.	143.00	50% Krain und Krüntenland		108.00	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.		146.00	148.00	Wdhm. Nordbahn 150 fl. S.		206.75	207.25	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		186.25	187.00
1864er 4% Staatslose		100 fl.	143.00	50% niederösterreichische		109.50	110.25	Roth. Loh 40 fl.		65.00	66.00	Westbahn 200 fl. S.		336.00	337.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		58.50	59.50
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	181.00	50% steirische		104.75	—	Rudolph-Lose 10 fl.		22.00	22.50	Südbahn 200 fl. Silber		99.50	100.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		103.00	104.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	181.00	50% kroatische und slavonische		105.00	—	Salm-Lose 40 fl.		66.50	67.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		400.00	402.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		73.50	74.10
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% siebenbürgische		104.95	105.25	St. Genois-Lose 40 fl.		66.50	67.50	Oesterr. 500 fl. C.M.		193.50	194.50	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		356.50	357.50
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% Tiroler Anleihe		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00
5% Dom. Anl. d. 120 fl.		50 fl.	154.00	50% ungarische		104.95	105.25	Waldstein-Lose 20 fl.		46.75	47.50	Drauf. (H. B.) 200 fl. S.		470.00	480.00	Eisenbahn-Verh. u. S. G.		260.00	264.00